

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1914. Nr. 342.

Jahrgang 207.

Zweite Ausgabe

Freitag, 24. Juli 1914.

Bezugspreis für Halle und Bezugs 2.50 RM., durch die Post bezogen 3 RM. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich ausser am Sonntag- und Feiertage. Halle'sche Druckerei (Halle), 20. Unterwallstraße (Halle), 20. Unterwallstraße, 20. Unterwallstraße, 20. Unterwallstraße.

Abgabegebühren für die halbesche Halbesche oder deren Raum für Halle und den Kreiskreis 30 Pfennig, auswärts 40 Pfennig. — Reflektieren am Schluss des halbeschen Jahres die Halle'sche Zeitungsgemeinschaften in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenverlegungen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62.
Bureau 8103 u. 8109; Redaktionsbureau 8110.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
Bureau Amt Kurier Nr. 6230.
Druck und Verlag von Otto Kuhn, Halle (Saale).

Tschechische Uebergriffe.

Man sollte meinen, daß die Nulthige einermachen einschließend auch auf die nationalen Weisheiten im Sabsburgerland wirken sollte. Das Gegenteil ist der Fall. In den letzten beiden Wochen melbet der Draht von heftigen Ausrichtungen der Tschechen in Böhmen gegen die Deutschen. So haben in Troppau in Brünn, Rathgarin, Wilkomis, Polnitz und Mährisch-Bistritz die Tschechen wieder in bekannter Weise randaliert und den Deutschen ihre Kultur- und geistige Ueberlegenheit durch das Abhängen von Gekleinern auf die „deutschen Schweine“ bewiesen. Sie untergraben ihr liebliches Tun durch ein Bombardement auf die Gedächtnis- und Vereinshäuser und nebenbei auf die „Strohköpfe der deutschen Gunde“. Die Art ihres Kampfes zeigen sie in einem, in dem urdeutschen Toppau verbreiteten Flugblatt, in dem es u. a. heißt:

Schließen sich unsere Bewohler, in den Dörfern erlangen unsere Lieben und Leute heute hinter uns in einen Halbenjäger demoralisiert und es mit giftigen Mäusen erfüllt. Diese Horde wilder Zerkel, eine Meute bestoffener barbarischer Wildlinge und Raubvögel, diese Barbaren wollen unterem Kinde die ihnen unliebame Junge herausreißen!

Diese Ausrichtungen tschechischen Soldaten reihen sich würdig den früheren an, wirken aber bei der jetzigen Lage der Donaumonarchie um so verheerender, als nach der frisch blühenden Wunde von Serajewo wenigstens eine äußerliche Einigkeit und Ruhe unter den Völkern der alten Kronländer bestanden war. Sie müssen weiter herantreiben und wirken auf das gesamte Donaumonarchie innerhalb und außerhalb der schwarzen Grenzspähle durch die aus allen in Frage kommenden Orten den demonstrierenden Tschechen gewährte passive und sogar aktive Hilfe der meist aus Tschechen bestehenden Truppen und Volksgemeinschaften, Ueberstimmen lassen die Meldungen erkennen, daß bei den Luftkrawallen die Tschechen die Rolle der Angreifer und Provokateure übernommen hatten. Gleichwohl wänden sich die Wojoten nicht gegen die Angreifer, sondern gegen die Deutschen. Auch das ist im lieben Osterreich nicht neu. Als Uher es empfand immer wieder, daß die Deutschen, als stärkste Stütze der Donaumonarchie, so wenig des Schutzes der unteren Behörden genossen. Diese Benachteiligung geht Hand in Hand mit einer Verdrängung der Tschechen, deren Colateralie die österreichische Militärbehörde zur Uebaltung ihrer Gebührensansprüche sogar Katernen und tschechische Grundstücke zur Verfügung stellt. Und doch ist das als ausgeprägtes Ziel der Sokofo die Herfürung der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Nun wäre diese Verdrängung der 2/3 Prozent Tschechen gegenüber den 3/4 Prozent der Deutschen schließlich noch zu verstehen, wenn sie den kulturell und wirtschaftlich wertvolleren Teil der Bevölkerung ausmachten. Das ist aber keineswegs der Fall. Weder ihre kulturellen noch steuerlichen Leistungen rechtfertigen die beherrschende Verhältnisse und die tschechischen Uebergriffe. Ihre Sprache ist ein Gemisch von polnischen und deutschen Worten. Das ganze Bildungswesen, die staatlichen und sozialen Einrichtungen, sind durch die Deutschen geschaffen. Der Versuch, darzutun, daß die tschechische Geisteskultur nicht erst von gestern stammt, geriet an der gefälligen Königinhofer Sandstiftung Hügeln vorbei. Und was als wissenschaftliche Werte tschechischer Geisteswelt ausgedehnt wird, das ist zu neun Zehnteln aus deutschen Worten, das heißt, das erlir ja die staunende Mittelwelt bei dem Streit der beiden tschechischen Universitätsprofessoren Wejsofsky und Marech. Beide waren sich nicht nur geistigen Diebstahl, sondern auch grobe Unwissenheit und Unkenntnis vor. Das war kein Einzelfall. Denn das Blatt „Glosludu slovaego“ des Hammerwänders Velen Kapinzki schrieb von der tschechischen Kultur Heißlich:

„Die Schöpfung ist erstort — lauter Ueberlegungen aus fremden Sprachen. Die Melodie des Sabs durch den deutschen Deutschtöchtererzelen, bei Sabs den Polen gestohlen, ebenso die Melodie des Husliedes und des Arbeiterliedes Rudy popor. Das Motiv zur Prohama nevista, der verheiratheten Braut von Smetana, ist der Polen Chopin entlehnt. Tschechische Melodie manchen sich polnische Weiser zum Vorbild. Die tschechische Sprache ist hart, bereit der Akzent überflüssig, unflauschig. Ihr Volkcharakter ist hinterlistig — gemeine Egoismus, Unverträglichkeit. Vielleicht haben die Tschechen aber Verfallsstufen in der Politik geleistet? Wen haben sie dort? Einige mittelmäßige Leute, die übrigen ein Sammelbureau von Absognen, Aufgeborenen, Plundern. Die tschechischen Abgeordneten stehen unter dem Zeichen der Gasse, wenn irgendein maulbeergrüner Phrasenheld die Massen zum besten hält. ... sie berechtigt mit ihrer schillerhaften Politik jede parlamentarische Arbeit, sie sind schuld am Staatsbankrott!“

Das Schließen den Vorfahren der Tschechen gehörte, ist eine grobenwahnwitzige Dinge wie alles, was sie über die tschechische Einzelkultur verbreiten. In Böhmen, wo den rund vier Millionen Tschechen rund 2 400 000 Deutsche gegenüberstehen, bringen die Deutschen gleichwohl 253 200 641 Kronen Steuern auf, die Tschechen dagegen nur 128 424 699 Kronen. Und trotzdem wird die tschechische Annahme immer größer.

Zu den jüngsten Ausrichtungen lag aber kein durch den lokalen Nationalitätenkampf zwischen den Völkern in Böhmen begründeter Anlaß vor. Der politische Tages-

lärm ruhe, und so ist die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß gerade die Spannung mit Serbien die tschechisch-slawische Volkseile ins Kochen brachte. Fühlen sie sich doch als Glieder der allslawischen Föderation, die jetzt Oberwasser zu Kraun fließt. Gab doch eine tschechische Weberin, Frau Wis-Kunaty, vor nicht allzulanger Zeit dem in Berlin Ausdruck. Sie erklärte ihren Landsleuten:

„Ich hoffe, daß die mächtige slawische Bewegung, die geheißt ist durch die Siege unserer Vorkämpfer, alle fremden Elemente fortzuwehen wird aus unserem Leben. ... Was ihr in der Seele tragt, was euer Weis ist, erhebt euch über Serbien und Oestrich. Die Nation müßte verzwirbelt, müßte sie sich nicht eins mit ihren Winderbeuten im Auslande und unzertrümmt in der großen slawischen Welt. Wir wachsen und liegen in uns, das ist die Revolution der großen inneren Kraft, die kleine Wälder zu Rännen macht, an denen die Wrangung der europäischen Geschichte sich bricht.“

Die engen Zusammenhänge der Tschechen mit der allslawischen Bewegung sollte den Nachbarn in Oestrich zu denken geben und herantreiben, mit dem Prinzip der Rücksicht und stillschweigenden Zuldung tschechischer Uebergriffe zu brechen. Mehr noch erwidert aber den Deutschen in Oestrich die Pflicht, dem Anturum der allslawischen Welt einmütige Gefolgschaft zu zeigen und die Verleugungen, die Anschuldigungen über faktisches Vorgehen zurückzustellen zum Zwecke der Erhaltung der Vorkörperhaft und Machtstellung des Deutichthums.

Deutsches Reich.

Vorläufiges amtliches Wahlergebnis in Labiau-Wehlauf.

Bei der gestrigen Stichwahl im Reichstagswahlkreis Labiau-Wehlauf erhielten Bürgermeister Wagener 9072 und Amiral Graf v. Siewewitz-Kleinhof-Lapau 7650 Stimmen. Ungültig waren 10 Stimmen. Bürgermeister Wagener ist somit mit einer Majorität von 1422 Stimmen gewählt.

Zur Verlobung im bayerischen Königshaus.

Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt zur Verlobung des Fürsten von Hohenzollern mit der Prinzessin Adelgunde:

„Das kaiserliche Volk freut sich von Herzen des Tages, der den Scheitel der edlen und erlauchten Königstochter mit der bräutlichen Wirtin schmückt. Das ganze Land nimmt innigen Anteil an dem hochfeierlichen Ereignis und steht den reichsten Segen des Himmels über die hohen Verlobten herab. Bayern vereint sich in dieser feinen, reinen Wirtin mit dem geliebten Reichsgroßen und heißt mit ihm den ritterlichen Bräutigam aus dem erlauchten Hause Hohenzollern freudig und von Herzen willkommen. Der edle Ernst, die sinnige Anmut und die warme Güte, zu denen das Werk der Prinzessin Adelgunde im Hause der königlichen Eltern erblüht haben, der durchdringlichen Braut in allen Kreisen der Bevölkerung, mit denen ihr niederkommliches, charakteristisches Wirken sie in Berührung brachte, Liebe und Verehrung in reichem Maße erworben. Diese Liebe und Anhänglichkeit geleiten die Tochter unersetzlich in das neue Leben, zu dessen glückverheißendem Symbol ihr der Brautkranz geworden ist. Daß das Band der Freundschaft und Verwandschaft, das die Kaiserin Königin und die Kaiserin Kaiserin schmückt, durch diese Verlobung aufs neue befestigt werden wird, wird, wie in Bayern, im ganzen Deutschen Reich mit besonderer Genugthuung begrüßt werden.“

Frankösische Grenzverletzungen.

Die bereits gemeldete Sandung eines von Offizieren geleiteten französischen Einmarchers in Grenzfeldern gibt der „Straßburger Post“ Veranlassung zu nachstehenden Bemerkungen:

Mit peinigender Sorgfalt wird in französischen Zeitungen von jeder Grenzübergriffung, sei es, daß ein deutsches Flugzeug sich verirrt, sei es, daß ein deutscher Soldat aus Unachtsamkeit dem Feindes Verbot, die französische Grenze zu überschreiten, zuwidergehandelt hat, Vorrat genommen. Die Auseinandersetzungen, die sich an solche Verstöße anknüpfen, lassen erkennen, daß man jenseits der Grenze dabei nur ungern auf Zufälligkeiten glaubt, sondern die und die mehr genügt ist, eine Anklage auf deutscher Seite anzunehmen. Die deutschen Zeitungen machen im allgemeinen von Grenzverletzungen die sich französischen Militärpersonen aufsuchen den können lassen, weniger Aufhebens. Es wird dadurch leicht der Annahme erwidert, als ob straflosigkeiten dieser Art auf französischer Seite zu den Seltenheiten gehören. Bezüglich um festzustellen, daß dem nicht so ist, wollen wir einmal an die Fälle von französischen Grenzverletzungen erinnern, die uns von unseren Berichterstattern in letzter Zeit gemeldet worden sind. Schematisch ersehen die Grenzverletzungen von französischer Seite bei nicht nur recht häufig, sondern leider lassen die Begleitumstände mandmal die Frage offen, ob in einzelnen Fällen Unachtsamkeit, mangelnde Kenntnis des Grenzlandes, oder bei Flugzeugen etwa höhere Gewalt als Entschuldigungsgründe gelten können.

So hat am 9. Juni ein französisches Militärflugzeug von Belfort aus deutsches Gebiet bis zum Seemeein überflogen und lehrte über Wasmünster nach Frankreich zurück. Am 15. Juni flog ein französischer Einmarcher im Kreis Altkirch am Pletierbausen und über Altkirch nach der Grenze zu.

Am 20. Juni war eine französische Flugmaschine über Paris fliegend; daselbst Schaulustig bei sich am 30. über Sommeringen. Am gleichen Tage und am 1. Juli überflogen drei französische Flugzeuge die Grenze bei Aumch, ein weiteres St. Marie-aux-Chenes. Am 8. Juli wurde in großer Schleiße von einem französischen Militär einmarcher bei Schaffart ein Teil des Kreisfelds Altkirch überflogen.

Parallel mit diesen Flugzeugengrenzverletzungen laufen solche von Offizieren und Truppen, die ebenfalls, wie das bei uns stets der Fall ist, auch in Frankreich gerügt werden dürften.

Am 24. Juni überschritten vier französische Infanterien bei Urbis im Weßlinger Tal die Grenze um 1000 Meter.

Am 26. Juni überschritten sich 16 Mann Kavallerie bei Bazonville in Lothringen auf deutschem Boden.

Am 29. Juni überschritt ein französischer Leutnant mit 50 Mann die Grenze auf dem Höhen bis zu den Abhängen im Münsterfeld, wo man das deutsche Gelände trefflich überblickt. Im gleichen Tage berückte der Oberst des Infanterie-Regiments 152 in Gersarmer am derselben Stelle mit einem Hauptmann zwecks besserer Orientierung die Grenze und mußte zurückgezogen werden.

Am 8. Juli überschritt ein Major aus Gersarmer bei der Schlucht aemal die Grenze.

Mit der Behauptung, der man auch in der deutschen Presse begangen konnte, von Frankreich her könnten Grenzverletzungen schon deshalb nicht leicht vorkommen, weil eine Schutzzone von einigen Kilometern, deren Betreten den Soldaten bereits verboten ist, dies ausschließt, ist es also nicht.

Wenn wir den einzelnen Verfällen aus seine besondere Bedeutung beimeßen, möchten wir doch wünschen, daß die französischen Zeitungen einmal den Vallen im eigenen Lande täben, statt immer nur den Splitter in dem des bösen deutschen Nachbarn.

Die österreichische Note an Serbien.

Wien, 23. Juli. Der österreichisch-ungarische Gesandte überreichte am 6. Uhr der serbischen Regierung die Verbalnote mit den Forderungen der österreichisch-ungarischen Regierung.

Ein Extrablatt in Wien besagt: Es erhielt aus dem Gesandnis des Uherbers des Attentats, daß der Wort in Belgrad ausgehakt, daß die Wörder Waffen, Bomben von serbischen Offizieren und Beamten erhielten, daß die Verführung von Verbrechern und Waffen von leitenden serbischen Grenzorganen durchgeführt worden ist. Die Note verlangt, daß die serbische Regierung sich verpflichtet, die verführerischen Propaganda mit allen Mitteln zu unterdrücken und eine entsprechende Erklärung, deren Wortlaut vorzulegen ist, im Regierungsorgan durch Aemerechiff veröffentlicht werde. Die Note verlangt ferner u. a. sofortige Auflösung des Vereins Narodna Obrana, Entfernung der Offiziere und Beamten, die an der Propaganda gegen Oestreich schuldig sind, die Mitwirkung der Organe austro-ungarischer Regierung bei Unterdrückung der gegen die territoriale Integrität der Monarchie gerichteten Bewegung in Serbien, gerichtliche Untersuchung gegen die Teilnehmer am Komplott vom 28. Juni unter Teilnahme deutscher austro-ungarischer Organe an diesbezüglichen Erhebungen, Verhaftungen bestimmter kompromittierter Persönlichkeiten; Maßnahmen gegen Waffen- und Bombenschmuggel, strenge Strafrazia gewisser Organe des Grenzgebietes, Aufklärung über Ausrichtungen höher serbischer Funktionäre zum Attentat, unzerlegliche Verhaftung der austro-ungarischen Regierung von der Durchführung obiger Maßnahmen, endlich Antwort bis Sonnabend 6 Uhr.

Ausland.

„Entfernung des Fürsten von Albanien.“

Die Aufständischen teilten gestern den Gesandten der Mächte in einem Briefe mit, daß sie, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden, die Entfernung des Fürsten vom albanischen Thron fordern; andernfalls drohen sie, Durazzo zu zerstören. Sollten die Schiffe auf sie schießen, so würden sie gezwungen sein, keinen Einwohner der Stadt zu schonen. Der Brief trägt im Gegenfall zu anderen die Interaktion der Rotobeln der Aufständischen. — Eine neue Bekanntmachung ruff die ganze Bevölkerung auf, weiterhin an den Verhandlungen zu arbeiten.

Tschechische Blätter beschlagnahm.

Am Donnerstag wurden von der Staatsanwaltschaft sechs tschechische Morgenblätter wegen ihrer Zeitartikl über die österreichisch-ungarische Spannung und wegen Meldungen über österreichische Kriegs Vorbereitungen beschlaggenommen.

Eine neue Krise in Mexiko bevorstehend.

Da es zwischen Carranza und Villa zum offenen Bruch zu kommen droht, hat die Regierung aufserordentliche Vorkehrungsmaßnahmen gegen die Waffenausfuhr über die Grenze angeordnet. Die Regierung hat beschloffen, die Anbahnung von Munition,

Aufgaben richtig erkannt und an der Erreichung ihrer Ziele eifrig mitarbeiten gewillt ist. ...

Landesversammlung des Bundes deutscher Gewerbevereine.
Der Verband deutscher Gewerbevereine und Gewerbetreibender ...

Kunst und Wissenschaft.

Am Viktor Magnusius der Universität München. Für 1914/15 wurde der Mediziner Prof. Dr. Friedrich ...

Preisausstellungen des Dürerbundes für Heimatschutz. Das Preisgericht für den Wettbewerb ...

Die deutschen Handelsschulen. In diesem Sommersemester von 1908 Studierenden besucht ...

Eine Hauptstelle für vollständiges Wäherwissen ist im Vergleich gerühmt worden. ...

Die Wäherverfäherungsarbeiten an der Ofstette des Domes in Worms sind nunmehr vollendet ...

Letzte Telegramme.

Zur österreichischen Note an Serbien.

Wien, 24. Juli. In der jenseitigen Regierung überdröckigt ...

Die jenseitige Regierung behauptet ferner, daß jenseitige Offiziere und Beamte auf der benannten Propaganda teilgenommen haben. ...

Diese Erklärung wird gleichzeitig der Armee durch einen Sonderbefehl zur Kenntnis gebracht ...

Die jenseitige Regierung verpflichtet sich u. a. ferner, sofort mit der Auflösung des Vereins Narodna Odbrana vorzugehen ...

Börsen- und Handelsteil.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 23. Juli. (Eigener Bericht.) Es lagen heute seitens der Provinz zahlreiche Auftragsbest. ...

Schlafbörsen.

W eizen: Juli 204,00, Septbr. 199,00, Oktober 190,25, Dezember 200,00 A; febr. ...

Oestreich. Hülfenflöcken, Futtermittel.

Berliner Frühmarkt. (Hülfenflöcken.) Berlin, 23. Juli. Weizen (Normalgew. 705 kg) ...

Berliner Mittagsbörsen. (Notierung der Produktenbörse.) Weizen (Normalgew. 705 kg) ...

Wasserstände von Saale und Unstrut. (Siehe auch Wasserstandsberichte in der ersten Ausgabe.) Straußfurt 22. Juli ...

— Paris, 23. Juli. Rüssel ruhig, Juli 72,50, August 73,00, Septbr.-Dezbr. 74,00, Januar-April 74,00. Zucker.

— Hamburg, 23. Juli. Rüböl-Rohware 1, Probirt Wafer 88% Rendement, neue Ulfane, frei an Hof Hamburg, per 60 Kilo ...

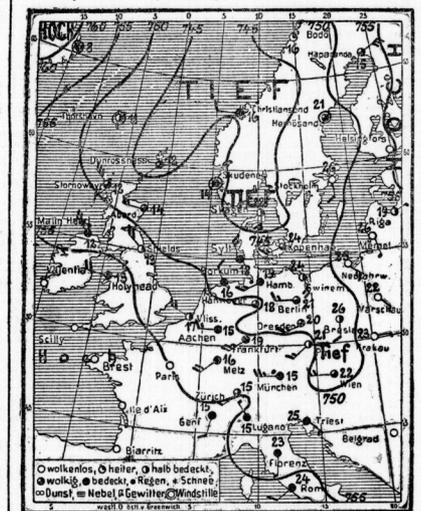
— Bremen, 23. Juli. Baumwolle, ruhig. Ulfand mäßig. 68,75 Kilo.

— München, 23. Juli. Wollf. La Plata-Gummigummi Type B Juli 6,75, August ...

— New-York, 23. Juli. Roter Winter-Weizen lot 92 per Mai ...

— Chicago, 23. Juli. Weizen per Juli 82 1/2, per Sept. 81 1/2, per Dez. 84 1/2 ...

Bericht der öffentlichen Wetterdienststelle.



Erklärung: Die Linien auf der Karte (Isothermen) bezeichnen die Orte mit gleichem Wärmehaushalt. Die Pfeile geben die Temperaturen in Celsiusgraden, die Pfeile die Windrichtung und die Wellenlinie die Windstärke an.

Witterungsüberblick. Während die auf dem Nordmeere gelegene Barometerdepression ...

Wasserstände von Saale und Unstrut. (Siehe auch Wasserstandsberichte in der ersten Ausgabe.) Straußfurt 22. Juli ...

Verantwortlich: für Politik u. Vermittlung: F. B. G. Wöhrner; für Oertliches, Gerichtliches, Kunst und Kunstpreis: F. B. G. Schreiber; für Provinz ...

